

Sehr geehrte Damen und Herren,

zurzeit erhalten wir vermehrt Anfragen zum Thema Radioaktivität und Strahlenschutz.

Hintergrund ist die Tatsache, dass in den vergangenen Monaten verschiedene radioaktiv verunreinigte Lieferungen von Edelstahl und Stahlerzeugnissen in den europäischen Markt gelangten. Nach Information des Bundesumweltministeriums sind diese verunreinigten Edelstähle aus Indien eingeführt worden ¹⁾.

C.D. Wälzholz bezieht und bezog in der Vergangenheit keine Edelstähle oder Stahlerzeugnisse aus Indien.

Wir haben die aktuellen Vorkommnisse zum Anlass genommen und unsere Stahllieferanten angeschrieben um uns zu bestätigen, dass die von ihnen gelieferten Stähle nicht radioaktiv belastet sind und der gültigen Strahlenschutzverordnung entsprechen. Desweiteren haben wir die Maßnahmen zur Überprüfung des eingesetzten Schrottes angefragt.

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl als Gemeinschaftsorganisation deutscher und europäischer Stahlhersteller hat am 12. Februar 2009 eine Medieninformation zum Thema Radioaktivität im Schrott veröffentlicht, die wir zu Ihrer Information als Anlage beigefügt haben.

Hagen, den 18. Februar 2009

C.D. Wälzholz - Qualitätssicherung

gez. Norbert Brachthäuser

gez. Gregor van Kampen

1) http://www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/pdf/43098.pdf
http://www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/pdf/43146.pdf
http://www.bmu.de/english/current_press_releases/pm/pdf/43174.pdf
http://www.bmu.de/english/current_press_releases/pm/pdf/43172.pdf



12. Februar 2009

Radioaktivität im Schrott

Das Bundesumweltministerium informierte am 10.2.2009 über Funde von radioaktiv kontaminiertem Edelstahl in Deutschland. Es handelt sich sowohl um Vorprodukte in Form von Edelstahl-Rundstäben aus Indien, die in Deutschland weiterverarbeitet werden sollten, als auch um Endprodukte, wie z.B. Maschinenteile oder Aufzugsknöpfe. Nach Angaben der zuständigen Landesbehörden, die das Material untersucht haben, besteht keine Gefährdung für die Bevölkerung und die Umwelt.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie groß die Gefahr in Deutschland ist. Es ist ausgeschlossen, dass in Deutschland, Österreich und der Schweiz hergestellter Stahl kontaminiert, d.h. radioaktiv verstrahlt ist. Denn hierzulande gibt es sowohl entsprechende Eingangs- als auch Ausgangskontrollen. In jedem Stahlwerk wird der Schrott bei der Anlieferung mit automatischen Detektieranlagen auf Radioaktivität kontrolliert. Durch die routinemäßige Überprüfung des gesamten produzierten Stahls wird sichergestellt, dass kein kontaminierter Stahl verkauft wird.

Eine erstmalige Radioaktivitätsprüfung findet in Deutschland schon vor der Anlieferung in die Stahlunternehmen statt. Auf Initiative der Stahlindustrie müssen nämlich bereits die Schrott-Lieferanten entsprechende Kontrollen durchführen.

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl und die Edelstahl-Vereinigung fordern weiterhin entsprechende Eingangskontrollen, wenn der Schrott oder der Stahl in die EU geliefert wird, damit kein radioaktiv kontaminierter Schrott oder verstrahlte Stahlprodukte in die EU oder nach Deutschland gelangen können.

Die Gemeinschaftsorganisationen im Stahl-Zentrum in Düsseldorf vertreten rund 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland und auch viele europäische Stahlerzeuger. Zur Stahlindustrie in Deutschland gehören etwa 100 Unternehmen und rund 92.000 Mitarbeiter.

Rückfragen: Beate Brüninghaus Fon + 49(0)211 6707-115 oder 116

beate.brueeninghaus@stahl-zentrum.de